Andreas Fischer und Carsten Steinhoff führen den Verband für digitale Standards in der Pflege. Foto: VDSP

Pflege braucht einen Booster

Könnte ein Milliardenpaket die Digitalisierung der Pflege beschleunigen. Carsten Steinhoff, Co-Vorsitzender des Verbands für digitale Standards in der Pflege (VdSP), erläutert, was jetzt dringend getan werden muss.

Von Carsten Steinhoff

Die Pflege ist das Rückgrat unseres Gesundheitssystems. Sie begleitet Menschen über lange und herausfordernde Zeiträume, koordiniert Übergänge, stellt Informationsflüsse sicher und sorgt dafür, dass Versorgung überhaupt funktioniert.

Dennoch ist sie digital nahezu abgehängt. Während das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) Milliarden in die Digitalisierung der Kliniken gebracht hat, fehlt in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen bis heute ein vergleichbarer Impuls. Das gefährdet nicht nur die Versorgungsqualität, sondern die gesamte Digitalstrategie im Gesundheitswesen.

Diesen Rückstand in Sachen Digtalisierung zügig aufzuholen, wird die Pflege nicht aus eigener Kraft bewältigen. Um digitale Lösungen einzuführen, die zeitgemäß, interoperabel und technisch sicher sind, und die damit arbeitenden Pflegekräften zu qualifizieren halten wir eine Unterstützung des Systems für unverzichtbar. Als Verband für digitale Standards in der Pflege (VdSP) fordern wir deshalb einen Pflege-Digital-Booster in Höhe von neun Milliarden Euro, finanziert aus dem Sondervermögen des Bundes.

Diese Investition ist kein Nice-to-have. Sie ist notwendig, um die Digitalisierung der Pflege überhaupt zu ermöglichen. Ohne diesen Booster bleibt die Pflege weiterhin fragmentiert, unterdigitalisiert und überlastet.

Unsere Forderung haben wir Bundesgesundheitsministerin Nina Warken vor wenigen Tagen in einem Brief vorgestellt und zugleich die Unterstützung des VdSP angeboten, bei der Digitalisierung der Pflege aktiv zu unterstützen.

Warum gerade jetzt? Alle verfügbaren Daten zeigen: Der Druck auf die Pflege wird massiv steigen. Die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer-Generation verlassen in den nächsten zehn Jahren schrittweise den Arbeitsmarkt, dabei auch Fachkräfte aus der Pflege. Und das bei einem gleichzeitig steigenden Versorgungsbedarf.

Wir laufen sehenden Auges in eine Versorgungslücke, die wir ohne digitale Entlastung nicht mehr schließen werden.

Denn die Digitalisierung bietet enorme Chancen: Sie kann Prozesse vereinfachen, Informationsflüsse beschleunigen, Doppelstrukturen abbauen und Fachkräfte entlasten. Aber das funktioniert nur, wenn die notwendigen Grundlagen vorhanden sind – technisch, finanziell und strukturell. Der Booster ist deshalb eine Investition in Resilienz, Versorgungssicherheit und Zukunftsfähigkeit.

Was wir fordern:

1. Pflege als strategischen Akteur verankern: Die Pflege muss in der Digitalstrategie des Bundes sowie im Ausbau der Telematikinfrastruktur (TI 2.0) eine zentrale Rolle spielen.
2. Kompetenzaufbau fördern: Fortbildungen für rund eine Million Pflegefachpersonen – zu KI, Informationssicherheit, TI-Nutzung und digitaler Prozesskompetenz.
3. Zugriffsrechte stärken: Rechtssichere und einheitliche Rollenmodelle in der TI für die Pflege.
4. Interoperabilität verbindlich machen: Herstellerneutrale Standards in allen Pflege-IT-Systemen.
5. Unter dem Strich resultiert daraus ein Bedarf von neun Milliarden Euro für moderne Pflege: Ein gezieltes Investitionsprogramm für ambulante Dienste, stationäre Einrichtungen, Qualifizierung und Forschung.

„Pflege ist nicht das Problem der Digitalisierung, sie ist der Schlüssel."
Carsten Steinhoff

Wo das Geld hinfließen soll:

- 3,2 Mrd. Euro für die Digitalisierung ambulanter Pflegedienste
- 3,0 Mrd. Euro für stationäre Langzeitpflegeeinrichtungen
- 1,8 Mrd. Euro für Qualifizierung der Fachkräfte
- 1,0 Mrd. Euro für Forschung, Reallabore und KI-gestützte Versorgungslösungen

Diese Verteilung basiert auf realistischen Bedarfen und wurde auf Basis von aktuellen Zahlen abgeleitet (v.a. Anzahl Einrichtungen bzw. betroffener Pflegekräfte). Sie soll dort wirken, wo die Versorgung stattfindet, in der Praxis. Der Booster ist kein Förderprogramm für Hersteller oder Verwaltung. Er ist ein Instrument zur Stärkung der Pflege im Zentrum der Versorgung.

Was jetzt zählt: Wir müssen aufhören, über Pflege nur zu reden und endlich beginnen, ihre Handlungsmöglichkeiten konkret zu verbessern. Das bedeutet auch: gleiche digitale Chancen wie im Krankenhaus.

Als VdSP bringen wir dafür Lösungen mit: praxistauglich, techniknah, realistisch. Wir fordern nicht nur, wir gestalten mit. Was wir brauchen, ist eine klare politische Entscheidung. Und die Erkenntnis: Pflege ist nicht das Problem der Digitalisierung, sie ist der Schlüssel.

Der junge Verband VdSP wurde 2025 von Software-, Abrechnungs- und TI-Anbietern gegründet, um praxistaugliche Standards für die Digitalisierung der Pflege zu entwickeln und in den politischen Diskurs einzubringen. Mehr unter: www.vdsp.org

Engagiert für Mitarbeitende

Diakonie oberes Murrtal vom Ministerium geehrt

Die Diakonie ambulant Gesundheitsdienste oberes Murrtal aus Murrhardt wurde im Rahmen des landesweiten Wettbewerbs „familyNET 4.0 – moderne Unternehmenskultur" als eines der Siegerunternehmen im Themenbereich Führung, Personalentwicklung und Diversität ausgezeichnet. Die Verleihung fand in Stuttgart statt und wurde vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg sowie dem Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft organisiert. Die Jury würdigt damit das besondere Engagement des Trägers, eine moderne, mitarbeiterorientierte und wertschätzende Unternehmenskultur im sozialen Bereich zu etablieren. Prämiert wurden innovative und nachhaltig wirksame Konzepte, die den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden verbessern, Diversität fördern und zeitgemäße Führung stärken. Dazu gehören insbesondere Maßnahmen, die auf individuelle Lebens- und Familiensituationen eingehen und damit die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben erleichtern. Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) betonte im Rahmen der Preisverleihung die Bedeutung solcher Projekte für die Zukunftsfähigkeit der Arbeitswelt: Unternehmen wie die Diakonie ambulant zeigten, „wie innovativ und agil auf sich wandelnde Bedürfnisse reagiert wird und wie wichtig eine moderne Unternehmenskultur für die Mitarbeitergewinnung ist". (ck)